



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

XI. Wann es aber wächst/ so ist es das gröst vnder den Körnlein vnnd wirdt
ein Baum/ also daß die Vögel kommen vnnd wohnen vnder seinen
Zweygen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Was das ist der Glaub dem Senffkörnlein auch durch auß gleich/dann gleich wie
 er den Leib heylet / also heylet diser die Seel / welches auch eben dise Vätter auslegen.
 Gleich muß wir das Haupt sollen mit Senff curieren vñ heylen / müssen wir das Haar
 gang vñd gar zuuor lassen abnehmen / alle Hindernuß am Leib hinweck thun/damit
 die Arney desto besser zum Leib kommen möge: Also auch wann die Seel durch den
 Glauben zuheylen ist/wirt vns gebotten der Weltwesen von vns abzulegen/die Ver-
 hindernuß Belts vñd Guts hinweck zuthun.] (nit das wir dasselbig nicht gebrauchen
 mögen/sondern/damit wir das Herz vñnd Gemüth mit darauff legen) [auff das der
 blissen Seelen desto besser dise geistliche Arney nutzlich sey. Dann wer mit den Ges-
 chiffen vñd Güttern diser Welt umbwickelt ist / verstehe/welcher sein Gedanden vñd
 Werged steuff vñd fest zu denselben trägt) [difen wirdt des Glaubens Arney nit nutz-
 lich seyn. Derhalben was der Safft des Senffkörnleins an dem Leibe wirckt/ dz thut
 der Christliche Glaub an der Seel. Dises die angeregte Vätter. So groß vñnd man-
 cherley ist vnser Glauben mit dem Sanffkörnlein Proportion vñd Vergleichung.

Gleichnuß.

**Auflegung des andern Theyls dieses
 Euangelij.**

Wann es aber wächst/so ist es das gröst vnder den Körlein vñd
 wirdt ein Baum / also daß die Vögel kommen vñnd wohnen vnder
 seinen Zweengen.

Das ist ein sittlicher Orth / vñnn Zunemmung des Glau-
 bens vñnd seinen Wirkungen. Dann wie das kleinste Senffkörnlein/
 so fast wächst das es grösser wirdt für allen andern Kreutern / vñnd auch
 daraus ein Baum wächst / so zumlich groß vñd breyt/also auch nach die-
 sen dreyen Tugenden wächst der Glauben im Gemüt auß reinem Herzen/ daß er die
 andern Tugenden der verständlichen Lieb weit vbertriff/damit es ein herrlicher fruchtes-
 barer Baum werde mit guten Wercken geziert vñnd endlich inn einem solchen Glau-
 ben/die wunderbarlichen Beschauungen/sampet der klaren Seraphischen Lieb Göttli-
 cher Ding wohnen vñnd vñd ruhen / gleich wie die Vögel auff den Zweengen/von wels-
 chem allen etwas soll gesagt werden.

Zunemmung
des Glaubens
vñnd sein
Wirkung.

Das erste betreffend / Der Christliche vñnd Euangelische Glaub / vbertriffet
 alle menschliche Zucht vñnd Kunst seiner Würde vñnd Nutzlichkeit / vberwindet auch
 alle verständliche Tugend mit seiner Wissenheit vñnd Groshheit / vñd daher kompts
 daß er zu einem Baum wirt / dieweil all andere Glauben zunicht werden. Dises lehrt der
 H. Hieronymus / In dise Wort [Vergleich die Lehr des Glaubens mit den Lehren
 vñnd Sagenungen der Philosophen/mit ihren Büchern / vñd ihrer Zier vñnd Herrlich-
 keit/der Wolredonheit / alsdann wirst du sehen wie vil sie kleiner seyn für allen andern
 Samen des H. Euangelij: Aber dise Lehr / wann sie erwächst / beweyset noch erzey-
 get nichts bey sich/nichts Lebendigs/sondern lautter Matt / Faul vñnd erlegen Ding/
 als Kraut vñnd Gras / welches baldt verdorret vñnd vmbfället. Dise Predig aber
 wann sie in des Menschen Seel eingesäet wirdt / wächst zu einem Baum.] Solches
 bißher der H. Vätter Hieronymus.

Der Euan-
gelische
Glaub ist
fürtrefflicher
als alle mensch-
liche Lehr.
In com. in
Math. cap. 13.

Nemblich/gleich wie aller Socratischen Lehren/Weisungen/vñd anderer Philo-
 sophen Meynung/Wolgefallen vñ Sprichwörter nichts vom H. Geist halten/so see-
 ten vñd pstopfeten sie ein/in der Zuhörer vñd Leser Gemüt nichts/das lautter sittliche
 vñd burgerliche Tugenden/kein herrliche/fürneme vñnd rechte Göttliche Tugend leh-
 retten sie/nichts von der Demut / nichts von der Verachtung der Welt vñd GOTTES
 willen/nichts von der geistlichen Dapperkeit vñd Stärke / auch nicht von der fürtreff-
 lichen Junckfrawschafft / nichts vñnn dem Gottesdienst vñnd Nachfolgung dessel-
 ben/nichts vom Gebett/vñd letztlich auch nichts von der fürnemen Gab vñnd Ges-
 schenck

Mangel vñ
Abgang
menschliches
philosophie.

Comptuarium
 Stapletoni
 T VII
 22

schenck der Lieb GOTTES / mit welcher wir GOTT vber alles vnd den Nächsten als vns selber lieben.

Weitter so kundte diser Philsophische Wis vnd Verstande mit nichten GOTT dem HERREN anhangen/dann sie wuste nichts von jm/vermochte auch nie des Ritters Botshaten verstehen / dann sie erckneten ihn nit / wurden nicht durch sein Exempel bewegt/dann sie hatten nichts von ihm gehöret/sahen auch nit ihrer Natur Verderbnuß/dann sie hatten nichts darvon gelesen / suchet darnach auch kein Arzney darfür/dann sie fragten nichts darnach. Aber der Glaub lehret dise Ding alle/ vnd vnder den Lehren verbirgt er inn den Herzen der Glaubigen den fürnemen vnd grossen Schatz göttlicher Weisheit. [CHRISTI Lehr] sagt Sanct Ambrosius [ist das Körnlein des Getreys/dann er bekräftigt des Menschen Herz/vnd ist ein Senfkörnlein/dass es zündet an der Menschen Herzen. Ein Weiskörnlein ist sie / wann vonn seiner Auferstehung gehandelt wirdt/dann das Exempel der Auferstehung ernohrt vnd erhält den Sinn vnd Verstand / scherpfft die Hoffnung/ bekräftigt die Anmuthung desselben/ist aber ein Senfkörnlein/dieweil er ist ein bittere vnd scharpffe Red von dem Leiden des HERREN / noch bitterer zubeweynen/ scharpffer zubewegen. Derhalben wann wir lesen das CHRISTVS vnser HERR gefasset vnd geweynet hab / Item das er ist vbel geschlagen worden/vnd da der HERR auch gesagt/in der Zeit seines H. Lebens: Wachtet vnd bettet/das ihr nicht in Versuchung fallet / vermischen wir gleichsam mit dem Safft der bitteren Reden die zusaß lieblichen Süßigkeiten der leiblichen Wohlust] vnd dis bisher der H. Ambrosius.

Lib. 7. in Luc.
cap. 13.

Ein solches Körnlein ist vnser Glaub baydes das man dardurch gespisset/vnd auch dardurch bewegt werde. Hinwider ist alle menschliche Philsophy/eintweder ein läre Hilfen/was die Lehr antrifft/dieweil sie kein schöne vnd sonderbare Speiß vnd Nahrung gibt/ oder auch ein dürre vnd vngeschmackne Rinden/was die Mores vnd Sitten anlangt/dann sie keine Scharpffe dargeben kan. Die ganze Theologische vnd natürliche Philsophia / welche fürnemblich bey ihnen war die Lehr der Weisheit/ist mehr ein verglebliche Schalen gewesen/dann die Werk der Menschen bewohnen mit die Erden gleich wie die Stein/noch die Gedicht der Poeten/als da waren die falschen Götter/sondern die Werk GOTTES / als da ist der Himmel/das Meer/das Erdreich/von welchem der H. Augustinus also vermeldet/[Dise Schalen vnd Hilfen erschetzt die klingende Stein vnd süßen Dänch vnd Ketsch.] Es ist aber nit ein Speiß vnd Nahrung/sondern des Viechs/dan eben so wenig ist ein jedliches gehacens Bildm ein Gott so wenig es das ganze Meer ist.] Auch aller Sitten Gebott gehörten vil mehr auff außertlichen Schein des Menschen/gleich wie ein Kleid/dann auff die Reformierung vnd prüfung des innerlichen Menschen. Solcher Artz vnd Natur seynd auch die Schrifften vnd Lehren der Christen/die mehr aus Philsophischen/als Christlichen Geist schreiben.

De doctrina
Christi. lib. 3.
cap. 7.

Erasmus mor-
ralische bü-
cher sein so
dammer.

In welcher Gestalt gar herrlich ist / was der H. Mann / so zu vnsern Zeiten ein schön hellsehennendes Licht gewesen Pater Ignatius Loyola der Societet IESV edelster Stifter/Weislich vnd Ansehenlich gehalten hat/von den Moralischen vnd Sittlichen Stricken Erasmi / als von dem Handbüchlein des Christlichen Ritters/vom Geistlichen vnd Predigern / vnd andern dergleichen Büchern/dann als derselbige Man/so des H. Geists voll war/des Erasmi Handbüchlein eines streyttenden Christen fleissig hätte angefangen durchlesen/hat er bald vermerckt / die Inbrünstigkeit des H. Geistes werde durch dises Lesen / als durch ein kaltes Wasser inn ihm aufgeloßet/ vnd als er mit GOTT durch das Gebett berathschlaget / hat er das Buch bald weck geworffen/vnd dasselbig niemals wider in seine Handt zu sich genommen/vnd nach dem er der Societet Generalis Praepositus vnd oberster Vorsteher erwöhlet worden/seynd seine Bücher all von ihm in der Societet/solehe zulesen / verbotten worden.

Der Glaub
vbertrefft al-
le andere d.

Welches wichtige Gebott noch heut zu Tag billich heylsam gehalten wirdt/vnd als ich vermeyne von Päpstlicher Heyligkeit soll conformiert vnd bekräftiget werden.

Zeit

Jetzt aber daß der Glaub alle verständliche Tugenden/vnd alle Künste mit seiner Gewisheit übertrifft wirdt daher klar vnd offenbar / daß diser den Verstand allein voll bringet vnd versertiget / damit er vn betrüglich sein vorgesehtes Zyl erhalte vnd treffe / welches da ist die Warheit / darumb mangelt er derselben Vnuollkommenheit / niche allein die so da ist in dem menschlichen Glauben/sondern auch/welche durch ein sedtliche Kunst vñ Wissenheit zuwege ist gebracht worden / welche ganz vnd gar betriegen kan vnd betruget auch / darn sie wirdt gestellet auff des Menschen Vernunfft vñ Verstand / welcher nichts nothwendiges darauß schleusset: Aber die Lugen ist niche allen dem Glauben nit vnderworffen /oder vnderthänig/sonder kan ihm auch nit vnderworffen noch vnderthänig seyn. Daher vbertrifft der Glaub ganz vnd gar alle Künste vnd Weisheit menschlicher Verstandnuß vñd Gewisheit / das ist/nach der Macht seiner Sicher vñd Gewisheit. Vnd dieweil er auff die göttliche Warheit/ als auff ein Mittel sich beruffet/welche ihm solches offenbaret/macht er den Sinn vñd Verstand vngleichet Weiß gewisser/als andere Künste thun mögen/wie vil deutlich vñd augenscheinlich auch dieselben seyn.

Vnd ob er wol nit vollkommenlich solches verstehet / so glaubt er doch dises kräftiglich/vnd hanget der Glaub/dem/was er glaubet beständiglichen an. Darzu kommt auch das er inn disem Stück was geglaubet wirdt / allen menschlichen Verstande kräftiglich übertrifft/dann solche Ding welche in dem Christlichen Glauben geglaubet werden/seynd ober das Vermögen vñd Vernunfft menschliches Verstands/vnd vñd bewegen wirdt des Glaubigen Verstand erhoben mit einer vbernatürlichen Gaab vñd Beschenck damit er glaub/nit zwar also / daß er durch dise Gaab/oder durch die Stuß Gottes/so da redet/die Vernunfft vberwunden werde/vñd Augenscheinlich gezwungen sey solches zuglauben (welches fürwar keine Tugendt wäre) sondern also/das aus derselben Gaab gutwillig erscheyne der Wille/vñd seinen Verstand in die Gehorsam des Glaubens gefangen neme/vñd darnach im Glauben sich in d'oberaufsichwerlichen Tugend vber/vñd das göttliche Werk vollbringe. Nach den Worten CHRISTI Ioan. 6. Cau. 1. [das ist/das Werk GOTTES das jr in ihn glaubet.] Daher gehört was in dem Bräutliedern gelungt wirt/[deine Brust seyn voller vñd besser als Wein/] das ist/die Milch des Glaubens/welches auß den Brüsten der Braut der H. Christlichen Kirchen gesogen wirdt/kan nicht gesehen werden / sondern mann schöpffet vñd empfähet dasselbige leichtlich/gleich wie die Milch von der Mutter das kleine Kind süßiglich empfähet vñd heraus zuucht / vñd doch nit sübet/aber dieselbige Milch des Glaubens ist besser für alle Wein der Weisheit / welches Farb vñd Gestalt durch Argumenta vñd Vernunfft gesehen wirdt. Also der Glauben/dieweil er ist wie ein Senffkörnlein/wächst er/doch also inn den Herzen des Glaubigen / daß er alle verständliche Tugenden/vñd allen menschlichen Verstande mit seinem Nutz vñd Würdigkeit/Großmächtigkeit vñd Gewisheit weit übertriffe/vñd von deswegen grösser werde als alle andere Samen.

Daher nun zu einem Baum wachse/ so gute vñd wunderbarliche Werk trägt/das ist mit fast vonnöthen aufzulegen / dieweil die H. Euangelische vñd Apostolische Schrifften hin vñd wider solches rühmen. Alle herliche vñd menschliche Tugenden der alten Glaubigen rechnet S. Paulus dem Glauben zu/gleich wie man dem Baum oder der Wurzel die Frucht zuschreibet. CHRISTVS sagt auch an einem andern Dreh zu seinen Jüngern.[Wann ewer Glauben als ein Senffkörnlein groß/werdet ihr zu disen Berg sagen/das er sich hinweck heb / vñd in das Meer stürke/vñd es wirdt gesehen.] Als nemlich wann dasselb Senffkörnlein wirdt zum Baum gewachsen seyn (dann darumb sagten die Apostel zuuor her/[HERR mehre vnns den Glauben] wann derselbig Glaub stark/kräftig vñd vollkommen ist worden. Daher dann der H. Apostel spricht/[wann ich allen Glauben haben werde/also daß ich die Berg versetze] was der Glaub für ein Baum sey/kan auß seinen Früchten erkennen werden:durch den Glauben wirdt der Teuffel vberwunden/[welchem ihr stark widerstehet im Glauben/ dem durch disen wirdt auch die Welt vberwunden. [Dis ist der Sig welcher die Wele

ständige Tugenden.

Der frucht bare Glaub gutes Werk

Heb. 11. Matth. 17.

1. Cor. 13. 1. Petr. 5.

L ij vbers

Comptuarium Stapletoni T VII

1 Ion. 5.
Rom. 1.
Iacob. 1.

überwunden/vnser Glaub/] das ist / das Leben / oder die lebendig Wurzel der gangen
Gerechtigkeit. [Der Gerechte lebt auß dem Glauben/] Dese vollbringet vnser Gebet
vnd Bitte. Er bitte aber also/das er im Glauben gar nicht zweiffel.

Jacob. 2.
Hebr. 11.
Matth. 5. & 10.

Diser Glaub wirket mit allen guten Wercken / das sie warhafftig gut seynde.
Also lehret Sanct Iacobus vom der Gehorsam Abrahæ / als er seinen Sohn wol
opffern / [Da sihest du/das der Glaub mitgewirckt hat an seinen Wercken/ohne disen]
als ein nothwendige Wurzel aller Tugenden / [Ist es vnmöglich GOTT zuge
fallen] Diser hat vom CHRISTO alle Wohlthaten der Gesundheit empfangen.
[Dein Glaub hat dir geholffen. Es geschehe dir wie du geglaube hast. Wann du
glauben kanst/alle Ding seynd dem der da glaubt möglich/vnnd dergleichen vil mehr/
Darnach schawewas an diesem Baum des Glaubens für Frücht hangen/ (sagt sanct
Petrus) So wendet jr nun allen euren Fleis daran/ vnd obet in euerm Glauben Tu
gend/vnnd in der Tugend Bescheidenheit/ vnd in Bescheidenheit Abbruch/vnnd in
dem Abbrechen Gedult/vnd in der Gedult göttlichen Wandel/vnd in dem göttlichen
Wandel/brüderlicher Lieb/vnd in der Brüderlichen Lieb/auch die Liebe GOTTES.

1. Pet. 1.

Galat. 5.
2. Thef. 1.

Von der äußersten Wurzel bis zu höchst auff den Gipffel/ vom Grunde bis
auff die Spitz des Taches/hat er von dem Glauben alle Ding an die Lieb angeknüpft
vnnd gebotten. Ein solcher Baum wirdt auß dem Glauben / so vil Tugenden
bringt er herfür/ so vil Frücht trägt er/ wann er zum Baum wirdt. Dann die schwach
chen im Glauben/oder kleinglaubigen/vnnd die keine gute Werck haben/bringen nicht
solche Frücht. Der Glaub ist ein fruchtbarer Baum/ aber inn der göttlichen Lieb
formiert / vnnd welcher (wie der heylig Apostel sagt) [durch die Lieb wircket/]
welcher auch durch dise wächst vnnd zunimt. Daher auch der Apostel / (als er gesagt
hätte) [Euer Glaub wächst sehr:] Hat er hinzu gesagt: [vnnd die Lieb eines jedw
chen nimbt zu gegen ein ander] Das ist / sie überwächst inn der Lieb GOTTES ohne
welche sie ganz vnnd gar dürr ist. Aber der Glaub darauff so ein fruchtbarer Baum
wächst / hatt vnns die stärckisten Martyrer CHRISTI herfür bracht / die heyligen
Beychtiger/die heyligen Jungfrauen/die Verachter der Welt/die heyligen Mönch
vnd letztlich die warhafften streyttenden Christen.

Exempel.
In vita S. Ioa
nis Eleemosi
narij apud Su
rium tom. 1. &
in histor. Pal
lad. 116.

In welchem Verstande Scrapion auß Sidonia in Phœnicia gelegen/ ein
Mann grosser Heyligkeit/als er den Mantel vnd Rock den frommen Armen hatt ge
ben/vnnd er selber inn der Kälte saß/das Euangelium in der Handt haltend / ward er
gefragt/wer ihne so entblößet hatt/darauff er geantwortet. Dises hat mich entblö
set. vnnd zeiget das Euangeliumbuch/so er inn den Händen hätte.

Dann von wegen des Euangelij Glauben von dem souit göttliche Verheßsungen
gen/ welche den Almosen geschehen / gelesen werden / hat sich selbst entblößet vnnd
aufgezogen. Darumb wollen wir/das in vnns ein guter Glaub wachse / sollen wir
vns fleissig vnnd embsig in guten Wercken vben. Die Gärtler legen gewislich allen
Fleis an/damit sie die Wurzel der Baum wol versorgen/dieselbig befeuchtigen sie mit
Wasser/verwahren sie mit Mist / machen auch die Erden weych/darinnen sie stehen.
Dann die Wohlthat so der eymigen Wurzel widerfahren / kompt allen Asten des ganz
hen Baums zu gut.

Eben solcher Fleis soll angelegt werden / an den Glauben / so ein Wurzel ist als
ler andern Tugenden / so man denselben erbawen/beschützen/verwahren/stärcken/
vnnd beträftigen will: Dann gleich wie der Magen / wann er die Speys hat zu sich
genommen/gehalten sich die andern Glieder des Leibs wol: Also wann der Glaub ge
mehret vnnd gestärckt ist/ (welcher da ist das Fundament vnnd Grundfest) so nemmen
zu vnnd wachsen alle andere Tugenden.

Wann wir aber den Sünden den freyen Raum vnnd Zigel lassen / vnnd ge
den nicht Achte auff die göttliche Verheßsungen/vnnd Trowungen/ welche vns der
Glaub

Glaub für die Augen stelle) kompt es dahin/das/welches zu einem Baum zu vor ge-
 wachsen/ist schwärlich Blaz vnd Orth hat zu einer durren Wurzel. Vnd ob wol
 der Glaub ohne gute Werck verbleibt/vnd der wahre Glaub noch ist / kan er leichtlich
 durch so stätige Betrachtung vnnnd mancherley Vngottsförchtigkeit aufgeschlagen
 gang vnd gar verdürren vnnnd aufgelöscht werden: Dann wie die Bäume widerumb
 ergrünen/vnnnd von der Wurzel newe Zweiglein bekommen / wann ihnen das Laub
 wird abgestreyffet/welches Laub seinen lebendigen Safft / von der Wurzel zuwegen
 bringt / vnd ob du gleich dieselben Zweig abreiffest / werden doch allezeit andere herfür
 sprossen / wann du aber in solchem Zweifel verharrest/vnnnd alle Geschöpflein / so her-
 für sprossen /immerdar wirst abreiffen / wirdt auch lestlich die Wurzel dieweil sie den
 Safft vergeblich von sich gelassen / verdorren / vnnnd ihrer lebendigen Fruchteigkeit be-
 raubt werden.

Vil Sünden
 vertreiben
 de Glaub. n
 Gleichnus.

Eben ein solche Gelegenheit hat es auch mit dem Glauben: Welcher aller Tugenden
 den Wurzel ist / vnnnd durch die mancherley Früchte der Tugenden zu einem Baum
 wächst/wann du die schönen Zweig vnd Schöpflein der guten Wercken / mit deinem
 bösen Leben halstärklich für vnd für wirst abschneiden / wirt er lestlich gang vnd gar
 verschwächt vnd verdorren / vnd entweder in ein Kezerey / oder in die Sünd der Un-
 gläubigen vnd Gottlosen gerahten. Damit derhalben dises Senffkörnlein / zu einem
 Baum werde / muß vnser Glaub in allen Tugenden geübt werden.

Die dritte Eyzenschaft dises Senffkörnleins / welche inn disem Euangelio
 CHRISTVS andeuret / ist dise / [Damit die Vögel vnder dem Himmel auff seinen
 Ästen wohnen könen / Das ist / auff das in de Glauben / welcher zum Baum ist wordt /
 durch die Anschauung vnd Betrachtung viler wunderbarer Werck GOTTES / so
 herfür springen vonn der Wurzel des Glaubens / die grossen vnnnd hohen Werck der
 Tugenden / gleich wie die Vogel auff den Zweigen sitzen vnd wohnen: Dann die
 Äst vnd Zweig dises Baums / welche die Früchte tragen / so da kommen vonn der Wur-
 zel / send die emsigen Betrachtungen der Werck vnnnd Gutthaten GOTTES / mit
 sampt den Mysterien vnnnd Geheymbnüssen vnseres Glaubens / auß welchem zu nechst
 ohn alles Mittel vil Werck der Tugenden wachsen vnnnd gemehret werden: Wie biß-
 her inn einem oder zweyen Euangelij ist erklärt worden. Aber es ist noch ein wenig
 hinzu zusehen / vnnnd fürwar dises wirdt im Ecclesiastico nicht nur oben hin ein wenig
 begriffen / oder gemeldet / sonder vberflüssig außgelegt / [Selig ist der Mann / so inn
 der Weisheit verharret /] Das ist / welcher in der Erkandtnuß göttlicher Ding bestän-
 dig bleibt / wann er dieselben hin vnnnd wider betrachtet. [Vnd der in seiner Ge-
 rechtigkeit solches betrachten wirdt.] Das ist / inn dem er die Werck der Gerechtigkeit
 würdet / bedenckt vnd erwigt / auff was Mittel vnnnd Weiß es fürnämlich solches zu
 GOTTES Ehren könne vben vnd gebrauchen / [Vnnnd weißlich bedenckt das Vmbse-
 hen GOTTES /] Das ist / der in allem seinem Thun vnnnd Lassen GOTT ihm gegenwärt-
 ig erkandt / [Der den Wegen nachtrachtet / Das ist / (die Gebott GOTTES) in sei-
 nem Herzen der Geheymbnuß verständig wirdt /] (Das ist / der solches fleißig be-
 trachtet inn den innersten Gedanken seines Verstands /) [Der späret nach / als ein
 fleißiger Erforscher /] (Der nach dem Gebrauch der Jäger alle Grubend Weiß-
 heit erforscht vnnnd nachsuchet) [Vnnnd laufft auff ihrem Weg /] (nicht fräuentlich
 fürüber gehend) [Der sihet durch ihre Fenster /] Das ist / der inn dem Geschöpf der
 Welt die außserlichen Werck GOTTES betrachtet / [vnd höret bey ihren Thieren]
 Das ist / den Propheten vnnnd Lehrern zuhöret / der sein Herberg nahe hat bey ihrem
 Haus / das ist / der nicht in leichtfärtigen Dingen hin vnd wider schweiffet / sondern der
 Weisheit anhangt / [vnd richtet an ihren Wänden auff sein Hütten / vnnnd zu ihren
 Wänden sein Häusel / das ist / welcher inn Betrachtungen der Weisheit ihm ein guts
 Führen machen macht / der wirdt inn denselben Wercken durch die Nachfolgung sein Le-
 ben wol anstellen / [Vnnnd wirdt vil Guts drinnen haben Ewiglich /] Das ist / der
 stand dises Menschen / wirdt in alle Ewigkeit selig seyn / seine Kindt wirdt er vnder ihr

Die Betrach-
 tung d' Werck
 Gottes.
 Eccles. 14.

omputarium
 Stapletoni
 T VII
 22



Tach setzen/das ist/ allein sein Thun vnd Lassen/welche da seynd der H. Betrachtung gen/vñ eines wolgeübten Glaubens Frucht vñ Nusbarkeit. [Vnd vnder ihre Asten wirdt er Herberg haben/] das ist/welcher den Glauben betrachtend übet/der wirdt vnder den Asten himmlischer Weißheit/vnd vnder ihrer Betrachtungen/gleich als an einem lieblichen Schatten ruhen / mit anderst als wie die Vögel pflegen auff den Asten der Bäum zuruhen/ [Da wirdt er Schirm vnder ihrem Schatten finden für die Hitze vnd ihrer Herrlichkeit wirdt er rühen/] das ist/ der also in der Weißheit betrachtt/ welcher also sein Glauben vbet/welcher also die Werck GOTTES/vnd die Guttäten gegen einem jedwedern bedecket/vnd widergedenckt/derselbig wirdt von der Hitz fleischlicher Begyrlichkeit/durch dise H. Gedanken leichtlich beschützet / mit anderst als wann einer wegen grosser Hitze der Sonnen/vnder dem Tach ligt / derselbig auch also inn der Ehr diser Weißheit/das ist/er wirdt gänzlich in grossen geistlichen Wollust / welchen er aus demselbigen empfangen wirdt/Ruh finden/die vergebentliche eytele Wollust der Welt vnd des Fleischs verachtend.

psal. 118.

Daher hat dann David/als er gesagt/[Deine Barmherzigkeit kommen zu mir das ich lebe/] hernach gefest/ durch was Mittel dis geschehen kündt/ [Dann dein Gedanken ist mein Gesez.] Du sihest an jeso mit wievil Worten/vnder gleichsam einer ewigen Parabel vnd Gleichnuß/welche des gegenwärtigen Euangelij Parabel mit fast vngleich ist der Kirchliche Schreiber/die Übung vñ embsige Betrachtung des erwachsenen Glaubens/vnd der auch in einen grossen Baum auffgewachsen thut/ beschreibet Anplificier vnd herrlich mache. so sagt er auch an einem andern Ortz/ da er mit herrlichen vnd prächtigen Worten/der himmlischen Weißheit/welche ist ein Erkantnuß himmlischer Ding durch di Glauben/wunderbarliche Tugenden vnd herrliche Lob erzählet vñ bebringet/ vnder andn also: [Wie ein Terebinth/hab ich meine Ast weit außgestrückt vñ meine Aest seynd herrliche liebliche Aest. Ich bin ein Nebstocck mit Früchten vnd süßem Geruch/lieblich auffgewachsen / vñnd die Frucht die an mir hangen/seynd voller Ehr vnd Reichthumb.

Ecclesi. 24.

Er vergleicht die himmlische Weißheit/das ist/die Erkantnuß GOTTES/vñ himmlischer Ding durch den Glauben/einem Terebinthbaum/welcher seine Aest schön vnd herrlich außstrückt. Der Terebinthbaum/ welcher in Syria vnd Palestina/ist ein sehr hoher Baum / der sich gleich als ein Pyramis mit einem Spitzgipfel in der Höhe endet/schr düct von zweygen/stierwerend vnd ewig grün/ vnd dermassen von zweygen düct/das in gleicher breyte die zweyge erwachsen/auch ganz vnd gar nichts vngleiches gesehen werden mög/deswegen werden seine Aest schön/luftig/herrlich vnd anmütig genennet/alldiweil dieselbige das Anschauen sehr vnd vil belustigen.

Gleichnuß.

Gleich ein solches Ding ist der Christliche Glaub/wann er durch das Exercitium vnd Übung guter Werck in einem hohen Baum auffgewachsen. Er hat ein Gestalt/ als ein Pyramis / vnd endet sich mit einem scharpffspizigen sehr hohen Gipfel/sintemal derselbige [sinnet vnd tracht nach dem was oben ist/ was droben ist/das sucht er/] begert allein mit allen Gedanken Thun vñnd Lassen zu GOTT / er ist zweygeächsig/ dann er ist würcklich / er hat zweyge vnd Aest der Ehr vñnd Gnaden voll/alle diweil seine Werck / Werck seyn Göttlicher Gnaden / eines grossen Verdiensts bey GOTT vnd eines Lobs vnd Ansehens bey den Menschen. Vnder disen Aesten/vnd Früchten guter Werck aus dem Glauben geschehen/ruhe die H. Seelen. Vnder disen Aesten contemplieren vñ beschauen sie GOTT/nach der Beschauung loben sie dieselbigen: gleich als wie die Vögel des Himmels/nach dem Flug auff den Aesten d Baum ruhen vñ singen.

Colos. 3.

Leztlich vnder disen Aesten Göttlicher Weißheit / oben sie eben dieselbige Weißheit/ dann sie auß dem Glauben in den Glauben/gleich als aus der Wurzel in zweyge auß dem zweyge in Blumen/ auß der Blumen oder Bluest in die Frucht/ aus einer kleinen Glauben in ein grossen/ aus einem grossen/ in noch ein grössern/ auß dē grössern Glauben fortschreyten sie inn die Frucht guter Werck: [Dann der Gerechte lebt auß dem Glauben] dann er bringt auß der Wurzel des Glaubens die Werck ewiges Lebens herfür!

Hebr. 10.

2 herfür/nicht/ ordnet an die Weis seines Lebens nach den Gebotten seines Glaubens/
 vñ regier dieselbigen: Die Blumen der Wort spricht er auß/ durch die Bekantnuß des
 Glaubens / die Früchte guter Werck bekennet er vnauffhörlich durch die Übung des
 Glaubens. Welcher anderst thut/ der lebt mit auß dem Glauben/sondern hat ein todte
 Glauben/welcher sich nit mit de Senfkörnlein vergleiche/vñ welcher zu einẽ Baum er-
 wachse/sondern ist einem durren Stock gleich vñ äntlich/der in das Feuer soll geworffen
 werden. Unser Glaub ist vnser Lucern (Dein Wort ist meiner Frñß Liecht/das ist/dz
 Wort des Glaubens) ist ein angezündte Fackel. Die Lucern oder Liecht darff vñ soll nit
 vnder einen Weesen gestellte/noch ein angezündte Fackel verborgen werden. Wann dir
 König Brieff zuschicket/ in welche er/das du zu seinem Dienst etwas verrichten solt
 verschaffet: So wäre es ein grosser Vnuerstand vñnd Schand / das du/wann die
 Brieff abgelesen/nichts weiters thun/sonder allein an der Ablejunz d Brieffen zufriede
 sein woltest/als wann du in diesem Ding allein dem König schõ gehorcht hättest. Vn-
 ser ganzer Glaub vns in der Schrift geoffenbaret/durch die Kirchen vbergeben vñnd
 außgelegt/ist gleich als ein buchstabliche vñ geschribne Epistel/vns von GOTT zugesant/
 in welcher er vns seinen Willen geoffenbaret/was wir zu seinẽ Dienst vñd Ehr zuthun
 haben. Welcher nach de er die abgelesen Epistel/die gelese Schrift/die gehörite Kirchẽ
 glaubt das warhafftig vñd gut seye/was die Schrift sagt/was die Kirch predigt/
 vñd dz der Willen GOTTES also beschaffen/ vñd thut doch aller diser Ding keins nicht/
 sond ist an diesem seinẽ blossen vñd todten Glauben allein content vñnd befridige: Diser
 pret fürwar gar weit/vñ wirt des gansen Himmels beraubt/diser erzeigt vñd gibt sich für
 den aller thörechtesten vñ vnuerschambsten auß. Derowegen so lehret dise Gleichnuß
 von de Senfkörnlein/das der Christen Menschen Glaub/also solle beschaffen seyn/dz
 er ein Scharpffe vñd Inbrunst habe/ damit derselbig in einẽ grossen Baum auffwach-
 se/auff dz er auch mit eimbiger vñd stäter Betrachtung geübet/auch mit guten Werck
 stätigs erbauen vñ gezieret werde. Derohalben so kan vñd mag diser Orth/auch wider
 vnser Zeit Kezer/vñd jhren allein Glauben gültig seyn.

Psal. 118.

Gleichnuß.

Orth wider die Kezer.

omputarium
 Stapletoni
 T VII
 22

Auflegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

Das Himmelreich ist gleich einem Sauerteyg den ein Weib
 name / vñnd vermāget ihn vnder drey Fesser Meels / bis daß es
 durch vñd durch verferwert.

W ist ein moralisch sittlicher Orth / vñd Krafft von Wir-
 kung eines Exemplarischen Lebens / oder eines Christenmenschen der
 GOTT froñ / Andächtigt vñd Gottseligtlich liebet. Dann wie CHRISTVS
 der HERR inn sich / gleich als in einem Senfkörnlein / den Glauben vñnd
 Christliche Religion zuerstein geben wollen: also vnderweist er inn der Gleichnuß des
 Sauerteygs eben denselbigen in Ansehung des Nächsten / vñnd in der gansen Gesell-
 schafft der Christglaubigen. Derohalben sagt er/dz der Euangelische Glaub/vñd wahre
 Ehr göttliches Namens/einẽ Sauerteyg gleich seye / [welchẽ ein Weib name/vñd vers-
 mengt in vnder drey fesser Meels (dann dis nennet er ein Maß/dann zur selbigen Zeit
 ware es in Palestina/wie auch in ganz Syria der Brauch / mit Anheymis/oder bey vñ-
 der schidlichen Becken das Brot mahlen vñd bachen/ wie heut zu Tag in allen vñd jes-
 den Theyl der Welt sich begibe / sondern in dem öffentlichen Backofen des gansen
 Fleckens oder Dorffs alle Inwohner desselbigen zugleich mahlen vñd bachen.

Krafft vñd Wirkung eines Exem-
 plarisches Le-
 bens.

Derohalben in einer jeden Brodbachung/dren Fesser/das ist / es waren drey Mes-
 sen Wehl angefeuert/auff daß aus einem solchen Teyg Brodt gebachen wurden) bis
 daß der ganze Teyg angefeuerte: Dañ gleich wie dis wenig Sauerteyg/ so in Stück-
 lein zertheit ist/vñnd mit Meel mit einuermischt/den Sauerteyg anfeuert: Also vñnd
 eben auff dise Weis/der Euangelische Glaub/wann er durch Hülff vñd Beystand des
 H. Geists/vñ Dienst der Kirchen/ in de heimlichen des Herken vñ innerlichen We-
 schen